

Kultur

KOMMENTAR

Die Stadt Frankfurt ehrt Rapper Moses Pelham

Von Rödelheim in den Römer

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Rödelheim im Jahr 788, seit 1910 gehört die Ortschaft zu Frankfurt. Halbwegs berühmt wurde der Stadtteil mit 18000 Einwohnern aber erst 1994, als das Rödelheim Hartreim Projekt (RHP) sein Debütalbum „Direkt aus Rödelheim“ veröffentlichte. Es war eine epochale Produktion in der deutschen HipHop-Geschichte, die das genretypische großspürige Gebabe („Wir sind



VON THORSTEN KELLER

durchs Wasser gegangen und nicht nass geworden“) mit einer bis dahin selten gehörten musikalischen Opulenz zu einem geschmeidigen Ganzen

kombinierte. Einige Texte der Rapper Moses Pelham und Thomas Hofmann über ihren Stadtteil konnte man allerdings glatt als Reiseberatung verstehen: Bitte umfahren Sie Rödelheim weiträumig! Überhaupt stilisierte sich Moses P. gerne als finsterner Bursche, mit dem nicht zu spaßen ist. Stefan Raab brach er weiland das Nasenbein – in seinen Augen war das praktizierte Fernsehkritik.

Dieser Miniskandal hat die Stadt Frankfurt allerdings nicht daran gehindert, Pelham, der seit dem RHP-Split 1996 als Musikproduzent arbeitet, mit der Goethe-Plakette auszuzeichnen. Oberbürgermeister Peter Feldmann überreichte den Kulturpreis am Montagabend im Frankfurter Römer. Damit steht Pelham in einer Reihe mit Marcel Reich-Ranicki, dem elitären Popkultur-Verächter Theodor W. Adorno und dem DJ Sven Väth. Es ist zwar diskutabel, ob Pelham durch sein „schöpferisches Wirken einer dem Andenken Goethes gewidmeten Ehrung“ würdig ist, wie es in den Statuten heißt. Für die Wahrnehmung Frankfurts im Rest der Republik hat er aber zweifellos eine Menge getan.

Keine Anstellung auf Lebenszeit

THEATER Intendant Stefan Bachmann will das Schauspiel vor der Wiedereröffnung verlassen

VON CHRISTIAN BOS

Stefan Bachmann wird das Schauspiel Köln noch bis zum Sommer 2021 leiten. Danach, hieß es in einer Mitteilung der Stadt, sehe er die Notwendigkeit einer künstlerischen Veränderung. Der Schweizer Regisseur und Intendant steht dem Kölner Stadttheater mittlerweile in der fünften Spielzeit vor. Er hat das Depot im Mülheimer Carlswerk als Interimsspielstätte aufgebaut und etabliert und sich mit der ironisch betitelten „Außen-spielstätte am Offenbachplatz“ in den ehemaligen Opernterrassen auch in die ewige Sanierungs-Baustelle der Bühnen vorgewagt.

Nun hat Bachmann mit Kulturdezernentin Susanne Laugwitz-Aulbach also die Zusammenarbeit um weitere drei Jahre, bis zur Spielzeit 2020/21, verlängert. Das wäre vertraglich gar nicht nötig gewesen. Aber, heißt es in der Mitteilung, „die ursprüngliche Vereinbarung mit der Stadt Köln, nach dem Wiedereinzug in das neu sanierte Haus am Offenbachplatz dort mindestens drei weitere Spielzeiten zu gestalten, wird Bachmann nicht wahrnehmen.“

Gegenüber dieser Zeitung erläutert Stefan Bachmann seinen Ent-

„Das Theater braucht immer mal wieder eine Erneuerung, eine personelle Veränderung“

Stefan Bachmann

scheidungsprozess. Als der neu eingesetzte Technische Betriebsleiter der Bühnensanierung, Bernd Streitberger, vergangenen Juli das vierte Quartal 2022 als frühestmöglichen Termin für die Schlüsselübergabe am Offenbachplatz bekannt gab, wusste Bachmann, „das kann ich nicht abwarten“. Daraufhin habe er sich überlegt, welches Datum für ihn richtig, für das Theater künstlerisch sinnvoll und für den Betrieb verantwortlich sei und bat die Kulturdezernentin, seinen bestehenden Vertrag zu modifizieren. Der ihm, wie gesagt, drei



Stefan Bachmann an seiner Arbeitsstätte in der Schanzengasse

Foto: Max Grönert

volle Spielzeiten im neu sanierten Haus garantierte. Mit der Verschiebung der Wiedereröffnung um wenigstens acht Jahre wurde daraus quasi eine Anstellung auf Lebenszeit. Heute, sagt Bachmann, wirke diese Vertragsklausel wie ein „bizarres Konstrukt“, 2013 aber sei er mit der Perspektive angetreten, zwei Spielzeiten im Interim und drei im sanierten Haus spielen zu können. „In meiner grenzenlosen Naivität dachte ich, das könnte sich ja auch mal um ein Jahr verzögern, dann müsste ich schon wieder gehen, kaum, dass ich ins Haus gekommen bin. Da wollte ich mich ein bisschen absichern.“

Nun könnte er bis in die späten 2020er Jahre bleiben, aber das, sagt Bachmann, finde er für den Intendanten eines Stadttheaters wie des Kölners künstlerisch verantwortungslos. „Das Theater braucht immer mal wieder eine Erneuerung, eine personelle Veränderung.“ Auch wenn es Leute gegeben habe, die ihn für verrückt erklärten, weil er auf eine für ihn so

günstige Vertragslage verzichten will. Konkrete Pläne für die Zeit nach der Kölner Intendanz habe er noch nicht. Mit seinem neuen Vertrag verzichtet der Intendant bewusst auf den Umzug ins neu sanierte Haus. Er wird die gesamte Zeit seiner Intendanz im Mülheimer Interimsquartier bleiben. Zwar sei er traurig, dass er die glanzvolle Neueröffnung am Offenbachplatz nicht erleben werde, aber diese „bittere Klarheit“ sei wenigstens eine Klarheit.

Man muss Bachmann diese Entscheidung hoch anrechnen. Er hat die Bühnen in einer außergewöhnlichen Situation übernommen und einen holprigen Start in einer unerprobten Spielstätte riskiert. Er hat die ehemalige Industriestätte urbar gemacht, nach außen hin mit dem Carlsgarten und großem nachbarschaftlichem Engagement, gipfelnd im Birlikte-Fest. Nach innen mit stetigen Verbesserungen am Haus und zunehmend gelungenen künstlerischen Ergebnissen. So konnte Bachmann die Zuschauer erzählen trotz der misslichen Si-

tuation stetig steigern. Und auch er selbst war als Regisseur mit den „Geschichten aus dem Wiener Wald“ und „Hamlet“ wieder auf Top-Niveau angekommen. In seinen verbleibenden Spielzeiten wird Bachmann hoffentlich auch endlich die überregionale Beachtung erfahren, die dem Schauspiel Köln in den vergangenen Jahren versagt blieb.

Das mag auch an Zugeständnissen an ein Publikum gelegen haben, welches man erst einmal über die Mülheimer Brücke bewegen musste. Das hatten viele anfangs für unmöglich gehalten. Bachmann hat bewiesen, dass es geht – und das ist letztlich eine viel größere Leistung als ein Triumphzug gen Offenbachplatz. In ihren verbleibenden drei Spielzeiten mögen der Intendant und sein Ensemble künstlerisch umso kompromissloser agieren.

Ein ausführliches Gespräch mit Stefan Bachmann folgt in der Donnerstagsausgabe des „Kölner Stadt-Anzeiger“.

AKADEMIE DER KÜNSTE Kölner Rat kürzt Budget für das Jahr 2018

Das Haushaltsbündnis von CDU, Grünen, FDP und der Ratsgruppe „Gut“ hat im Kölner Stadtrat die umstrittenen Kürzungen für die Akademie der Künste der Welt beschlossen. Die Fraktionschefs von CDU und Grünen, Bernd Petelkau und Kirsten Jahn, forderten eine inhaltliche Neuausrichtung der Akademie. Davon hänge ab, wie die „Weichen für zukünftige Haushalte“ gestellt werden, so Jahn. Petelkau forderte die designierte neue Akademie-Leitung zudem auf, sich um „Drittmittel“ zu bemühen. „Es war immer das Ziel, dass sich die Akademie eigene Einnahmen erarbeitet.“ Für das kommende Jahr sei trotz der Kürzung des Zuschusses von einer Million auf 600 000 Euro gesichert, dass die Akademie ihr Programm umsetzen könne.

SPD und Linke kritisierten die Entscheidung des Haushaltsbündnisses. „Heimtückisch und stilllos haben sie der Akademie wie Diebe in der Nacht den Boden unter den Füßen weggezogen“, so SPD-Fraktionschef Martin Börschel. Dieser „beispiellose Vorgang“ werde Köln ein weiteres Mal „überregional blamieren“. Jörg Detjen von den Linken sprach von einem „Handstreich“, um das „progressive Programm“ der Akademie kaputt zu machen.

Der Kritik hat sich auch Kasper König, bis 2012 Direktor des Kölner Museum Ludwig und Mitglied der Findungskommission für die Akademie, angeschlossen: „Diese für Weltöffentlichkeit stehende Institution nun langsam aushungern zu lassen, ist in Zeiten eines zunehmenden Rechtsrucks ein falsches Signal“, so König. „Entweder Sie unterstützen die Sache weiter voll – dafür plädiere ich unbedingt in diesem Falle – oder Sie machen den Laden ganz dicht, stehen aber auch öffentlich voll dafür ein“, heißt es an die Adresse der Politik. König schlägt vor, am kommenden 11.11. um 11 Uhr 11 die Wiedergeburt der Akademie auszurufen – „als ein Plädoyer für den Internationalismus“. (fra/KoM)

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

ALLES AUS EINER HAND

Wir beraten. Wir liefern. Wir schließen an.
Wir entsorgen mit hauseigenem Fachpersonal!

KEIN KAUF OHNE UNSER ANGEBOT!

Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Beratungstermin unter 0221/51 34 81

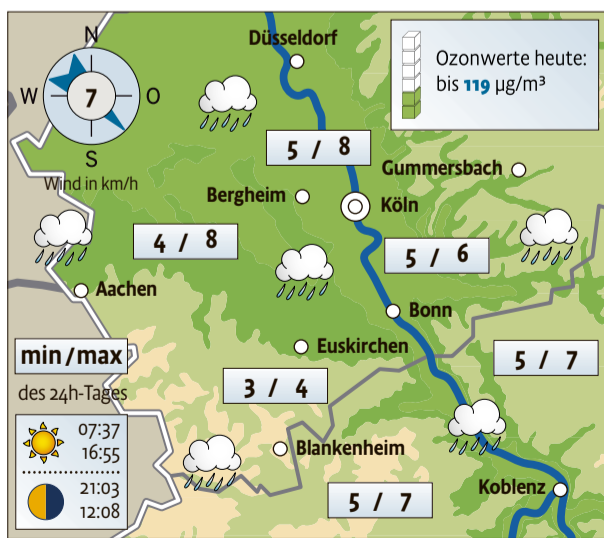
ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND

Habuzin

Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin
Antwerpener Straße 6-12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)
0221/51 34 81 und 02203/52 800
www.habuzin.de

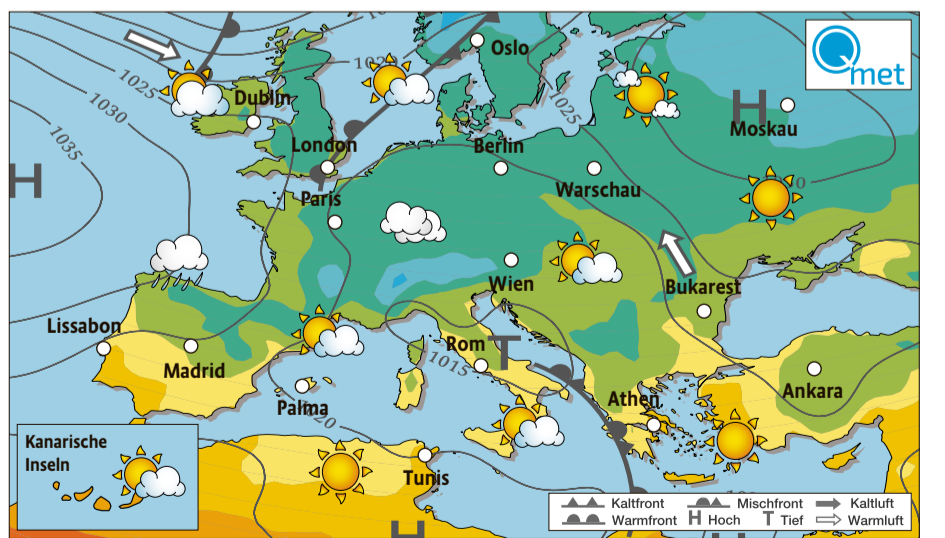
vorhanden

WETTER IM RHEINLAND Mehr Wetter gibt es online unter www.ksta.de/wetter



WETTERLAGE
Das Hoch über dem Atlantik und das Hoch über dem Baltikum werden stärker. In diesen Regionen gibt es oft sonnige Abschnitte. Ein Tief bei Island schiebt allerdings Wolken über die Nordsee bis nach Mitteleuropa.

HEUTE IN NRW
Heute fällt aus einer kompakten Wolkendecke verbreitet Regen. Die Temperaturen sind bei maximal 4 bis 8 Grad anzutreffen. In der Nacht sind die Tiefstwerte bei 6 bis 3 Grad anzutreffen. Dazu ist der Himmel stark bewölkt bis bedeckt, vielerorts regnet es.



RHEIN-PEGEL Gestern, 5 Uhr

Konstanz	340	(0)
Mainz	225	(+11)
Koblenz	139	(+5)
Bonn	200	(+2)
Köln	201	(+11)
Düsseldorf	158	(+13)

BIOWETTER Belastung

Hoher Blutdruck	mittel
Kopfschmerzen	mittel
Migräne	mittel
Schlafstörungen	mittel
Reaktionszeit	mittel
Konzentration	mittel

WEITERE AUSSICHTEN

Donnerstag	Freitag	Samstag
6° / 8°	5° / 10°	7° / 11°

REISEWETTER HEUTE

Amsterdam	bedeckt	10°
Ankara	sonnig	14°
Antalya	sonnig	24°
Athen	st. bewölkt	20°
Barcelona	heiter	15°
Basel	bedeckt	8°

Berlin	st. bewölkt	9°
Kopenhagen	heiter	10°
Las Palmas	wolkig	27°
Lissabon	sonnig	20°
London	wolkig	11°
Luxemburg	Regen	6°

Madrid	heiter	15°
Mallorca	heiter	19°
München	st. bewölkt	9°
Nizza	Schauer	16°
Paris	Regen	9°
Rhodos	sonnig	23°

Rom	heiter	16°
Salzburg	wolkig	10°
Stockholm	wolkig	8°
Valencia	sonnig	20°
Venedig	bedeckt	14°
Zürich	bedeckt	8°